



Jutta Holz-Nauert

Zyklus/Mais, Maisfasern/Acryl/Pigmente auf Leinwand

Film-Rezension zu: **Tomorrow – die Welt ist voller Lösungen**

„Eine aktuelle Studie kündigt das mögliche Ende der Menschheit an. 21 Wissenschaftler veröffentlichten diese Studie in der Zeitschrift „Nature“¹. Klimaerwärmung, Ausbeutung von Ressourcen, Bevölkerungswachstum führen zu einem Kipp-Punkt. Die Biologie der Erde wird sich mindestens so radikal ändern, wie nach der letzten Eiszeit vor 11.000 Jahren.“

Diese apokalyptische Botschaft ist am Anfang von *Tomorrow* zu lesen. Diese Information ist es auch, die der Franzose Cyril Dion während seines Familienurlaubes auf einem ökologisch bewirtschafteten Bauernhof im Juli 2012 auf *Le Monde* online liest – und ihn schockiert.² Ihn, der seit 2006 leitend für eine Non-Profit-Organisation tätig war, die sich zur Aufgabe gemacht hatte herauszufinden, was Menschen bewegt, Veränderungen zu initiieren.³ Und nun, 6 Jahre später, war es die erschreckende Botschaft der Studie, die ihn in Bewegung versetzte: Ihn sein bereits vorhandenes, dem Thema entsprechendes Filmdrehbuch aus der Schublade holen ließ um es in die Tat umzusetzen. Die zentrale Frage war für ihn: „Wie konnten wir Millionen von Menschen, die schon genug von Katastrophen haben, mit so einer Nachricht erreichen?“ Inspiriert von Nancy Huston⁴ ginge es womöglich darum, so Dion, „einen Sinn zu stiften, die Begeisterung zu schüren und Geschichten von einer neuen Welt zu erzählen, die

unseren Verstand genauso ansprechen wie unser Herz.“ (Dion 2017, S. 15).

Und ist es ein Zufall, dass zu dem, der „eine gewisse Freiheit hinsichtlich seines Ich [zu gewinnen vermag], [...] die entscheidenden Geschehnisse von selbst [kommen].“ (Gebser 1959, S. 114 f.)⁵. Ganz in diesem Sinne fügten sich in der Folge die Ereignisse, die eine Realisierung dieses Film-Projektes ermöglichten: Die Kooperation mit der Schauspielerin Mélanie Laurent und dem 4-köpfigen Filmteam, sowie eine erfolgreiche Crowdfunding-Kampagne, die innerhalb von 2 Monaten mehr als das doppelte der anvisierten 200.000 Euro einbrachte.

Die Reise beginnt

Der Film schöpft aus Interviews mit annähernd 50 Wissenschaftlern, Aktivisten, Unternehmen und Volksvertretern aus 10 Ländern.

Das erste Ziel der Reise ist die renommierte Stanford University, um dort die Koordinatoren der Studie, die Biologin Liz Hadly und den Paläontologen Tony Barnosky zu befragen. Von ihnen ist zu hören, dass die rapide Zunahme der Weltbevölkerung bei gleichzeitiger Ressourcenverknappung zu Wanderungsbewegungen und feindseligen Verteilungskämpfen rund um den Globus führten. Barnosky: „We don't have a lot of time, we have maybe 20 years to start really moving things in the right direction. So this is the critical time for humanity.“

Danach gliedert sich der Film thematisch in die fünf Kapitel: Landwirtschaft,

Energie, Wirtschaft, Demokratie und Bildung. Dem Ineinandergreifen dieser Bereiche werden die Filmemacher dadurch gerecht, dass die Kapitel immer wieder aufeinander verweisen.

Landwirtschaft

Der Zuschauer gewinnt Einblick in die Detroit Vision einer sich selbst versorgenden Stadt durch den Anbau von Obst und Gemüse. Eine notwendige Initiative der Zurückgebliebenen auf den Niedergang der einst glänzenden *Motown*. Vor sieben Jahren gründeten Pam und Mary in Todmorden/England die Bewegung *Incredible Edible*. Über die in der Stadt verteilten Obst- und Gemüsebeete kommen Menschen miteinander ins Gespräch. Mittlerweile gibt es über 800 *Incredible Edible*-Gruppen weltweit. Die Reise führt uns weiter in die Normandie, auf die Permakulturfarm *Bec-Hellouin*. Dort wurde die Kunst des Pariser Gärtners aus dem 19. Jh. wieder entdeckt und damit eine Oase der Biodiversität geschaffen; so gedeihen z. B. Tomaten in synergetisch-nachbarschaftlicher Kooperation mit Basilikum und Weinreben.

Man möchte sofort die Koffer packen und sich auf die Reise zu diesen wunderbaren Orten und Menschen begeben!

Übrigens: Wussten Sie, dass es einen UN-Sonderbeauftragten für das Recht auf Ernährung gibt? Olivier de Schutter geht der Frage nach, ob Agrarökologie die Welt ernähren kann.

1 "Approaching a State Shift in Earth's Biosphere": *Nature* 486, Juni 2012, S. 52-58.

2 Diese und weitere kleine Hinzufügungen habe ich dem Buch zum Film entnommen: Dion C (2017): *Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen*. Das Buch zum Film. Bielefeld: J. Kamphausen Mediengruppe GmbH.

3 Hier handelt sich um die Bewegung Colibris, www.colibris-lemouvement.org

4 Huston N (2008): *L'espèce fabulatrice*. Actes Sud.

5 Vgl. Artikel „Denn immer sind wir voller Wandlung...“ in diesem Heft.

Energie

Jeremy Rifkin⁶ weist uns darauf hin, dass von den sechs größten und reichsten Unternehmen der Welt fünf Ölfirmen sind. Und dass unsere zivilisatorischen Erregungenschaften durch fossile Brennstoffe angetrieben werden: Dünger, Pestizide, Baustoffe, Pharmazeutische Produkte, Synthetische Fasern, Strom, Transport, Wärme. Erschreckend am Klimawandel sei, so Rifkin, dass er den Wasserkreislauf verändere und damit eine Zunahme heftiger Naturkatastrophen, wie Tsunami und Taifune u.ä.m., bewirke.

Die Filmemacher nehmen uns dann mit auf die Reise zu Vorzeige-Projekten für den Einsatz von erneuerbaren Quellen (Sonne, Wind, Wasser). U.a. sind wir unterwegs in Kopenhagen. Die infrastrukturelle Stadtplanung setzt auf mehr Bewegungsräume für Fußgänger und Radfahrer, was by the way zu mehr Kontakt der Menschen miteinander und damit zu einer lebendigeren Stadt führt. In San Francisco gibt es eine städtische *Zero Waste* Kampagne, durch die bereits 80% des anfallenden Abfalls recycelt oder kompostiert werden.

Übrigens: Wussten Sie schon, dass die Insel Reykjavik bereits 100% energieautark wirtschaftet?

Wirtschaft

In diesem Kapitel geht es vor allem um regional-nachhaltiges Wirtschaften durch die Einführung einer lokal-komplementären Währung. Diese gibt es bereits 4000 Mal weltweit: Ökonomie neben Ökonomie ist hier die Devise. So gibt es beispielsweise in Totnes/England eine lokale selbst gedruckte Währung, die eine 21-Pfund-Note im Umlauf hat – ein ganz amüsantes Bild kreativen Ausdrucks. In Totnes ist dies eines von mehreren Projekten der von Rob Hopkins⁷ gegründeten Transition-Towns-Bewegung, derer es weltweit mittlerweile über 1.200 gibt.

Übrigens: Haben Sie schon davon gehört, dass es in der Schweiz (!) neben dem

Schweizer Franken den *Schweizer WIR* gibt? Eingeführt hat diese lokale Währung die schweizerische, 1929 aus der Krise geborene *WIR-Bank*, der heute 60.000 mittelständische Betriebe angehören. Eine solche Umlaufwirtschaft, so der Sprecher dieser Bank, könnte u. a. auch der krisengeschüttelten griechischen Wirtschaft dienlich sein.

Demokratie und Bildung

Ausgangspunkt ist eine Studie der Universität Princeton, wonach Amerika heute keine Demokratie mehr ist, sondern ein Oligarchie. „[...] Es zeigt sich, dass staatliche Entscheidungen systematisch eher die Wünsche der Wirtschaft erfüllen als die des Volkes.“ Dass dies nicht nur in den USA der Fall zu sein scheint, dafür spricht die auch hierzulande viel diskutierte Politikverdrossenheit. Was also tun: „Sollten wir Gesetze nicht mehr befolgen? Ist das ein Schlüssel für die Zukunft?“ Diese Frage richtete Cyril Dion an Vandana Shiva⁸. Ihre Antwort: „Wir sollten höhere Gesetze achten.“ Es gäbe, so Shiva, zwei Kategorien solch höherer Gesetze: Bei der einen handele es sich um unsere Verantwortung für die Erde, bei der anderen um die Wahrung der Menschenrechte. Alles was diesen höheren Gesetzen zuwider laufe, sollten wir nicht unterstützen.

Zwei solcher widerständigen Projekte werden uns dann vorgestellt: Als 2008 eine geplatze Finanzblase die Einwohner des winzigen Inselstaates Island in den für sie bis dahin unvorstellbaren Bankrott katapultierte, begann eine friedliche Revolte. An deren Ende stand die erste im Crowdsourcing-Verfahren entstandene Verfassung der Geschichte. In Indien ergreift Elango Rangaswamy, ein Unberührbarer⁹, die Gunst der Stunde (die verfassungsmäßige Stärkung lokaler demokratischer Strukturen) und bewirbt sich um das Amt des Bürgermeisters in Kuttambakkam. Wider Erwarten gewinnt

er 1996 die Wahl und startet gemeinsam mit den Dorfbewohnern Aktionen, die allen zugutekommen.

Die Institution, in der für solche Art von Widerständigkeiten Grund gelegt werden kann, ist natürlich die Schule. So finden wir uns bei dem ausgewählten Vorzeigeprojekt, dem finnischen Schulsystem wieder. Dieses funktioniert gänzlich unabhängig von staatlichen Vorgaben, und das Lehrpersonal verzichtet auf autoritäres Durchgreifen und Frontalunterricht. Vorrangig geht es um die Herausbildung von *social skills*: Der Wertschätzung des einzelnen So-Seins, die Förderung der Selbstwirksamkeit bei gleichzeitiger Achtung der Entfaltung der/des Anderen. Schließlich sollen die SchülerInnen vorbereitet werden auf ein Leben, das eine mündige Partizipation am sozialen und politischen Leben ermöglicht.

Würdigung und Fazit

Es ist ein begeisternd-ermutigender Film auch dadurch, dass die Filmemacher Cyril Dion und Mélanie Laurent mit dieser Dokumentation selbst ihrer Betroffenheit Ausdruck gegeben und damit den Versuch unternommen haben, in das Weltgeschehen einzugreifen. Insofern ist dieser Film insgesamt ein anschauliches Beispiel für eine salutogenetische Orientierung: Nämlich dem Problembewusstsein eine aktiv-handelnde Annäherung zu mehr Stimmigkeit folgen zu lassen (vgl. hierzu den Artikel von TD Petzold in diesem Heft). Das Anliegen der beiden, den Verstand und die Herzen der Menschen erreichen zu wollen, dürfte Ihnen dadurch gelungen sein, dass sie dem schwer wiegenden Realitätsgehalt bildlich kreative Möglichkeitsräume zur Seite gestellt haben – ohne dabei in Romantizismen abzugleiten. Dass dieser Film 2016 den César als beste Dokumentation erhielt ist sicherlich verdient. Möchte man den engagierten Filmemachern in Anbetracht der aufwendigen Erkundungen anlasten, dass sie für ihr Werk „tonnenweise CO2 in die Luft

6 US-amerikanischer Soziologe, Ökonom, Publizist sowie Gründer und Vorsitzender der Foundation on Economic Trends (FOET; Sitz in Washington, D.C., USA).

7 Britischer Dozent und Umweltaktivist.

8 Indische Wissenschaftlerin (Physikerin und Philosophin) und Aktivistin, Mitbegründerin des Ökofeminismus.

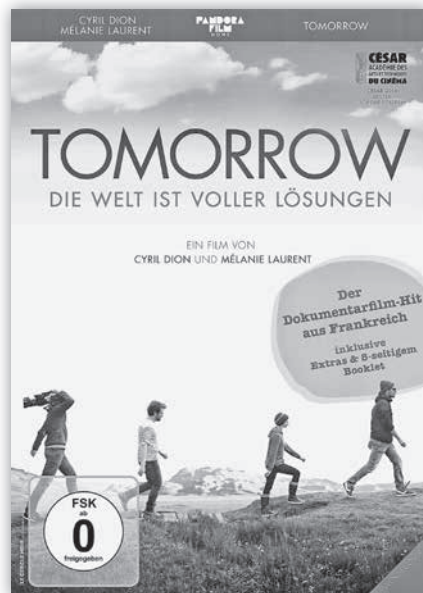
9 Im indischen Kastensystem gelten die „Unberührbaren“ als unrein, was sie von übergeordneten sozialen Bezügen weitgehend ausgrenzt.

blasen! Und unterwegs Kaffee aus To-go-Bechern schlürfen“ (Kaefer 2016)?¹⁰

Diesem lichten Film ist zu wünschen, dass die ihm innewohnende Schöpferkraft möglichst viele Menschen erreicht und ansteckt!

Mona Siegel

¹⁰ Dieses Zitat ist entnommen der Rezension zum Film von Oliver Kaefer auf ZEIT-online: <http://www.zeit.de/kultur/film/2016-05/tomorrow-dokumentarfilm-nachhaltigkeit> [Datum der Recherche: 2.7.2017]. Was die CO2-Bilanz betrifft ist auf der Film-Homepage [<http://www.tomorrow-derfilm.de/faq.html>] unter FAQ zu lesen: „Wir [haben] gemeinsam mit Tristan Lecomte und seiner Organisation PUR PROJET gearbeitet. Um die Auswirkungen unserer Reisen zu kompensieren, haben wir in Partnerschaft mit Kleinproduzenten in die Regeneration und den Erhalt von Ökosystemen investiert (Aufforstung Agrarforstwirtschaft, Waldschutz).“



Studio: Pandora Filmverleih (Alive AG)

Filmstart der französischen Originalfassung mit dem Titel *Demain*: Dezember 2015

Filmstart der deutschen Fassung: Juni 2016

Spieldauer: 118 Minuten, Preis: 16,99 €

Buch-Rezension zu: **Schöpferische Kommunikation –** Theoretische Grundlagen ganz praktisch Teil A

Besten Dank vorweg für die Einladung von Herrn Petzold zur Gelegenheit, sich zu dem o.g. Buch zu äußern und dass er sich somit auf einen spannenden und kreativen Prozess einlässt. Das ist ein neuer Weg und ich hoffe, er erhält auf diesem Wege viele konstruktive Kommentare.

Zunächst kann ich sagen, dass ich die ausgeführten Themen/Kapitel auf Anhieb nicht mit dem Thema Kommunikation in Verbindung gebracht hätte, zumindest nicht spontan, sondern erst nach einem nochmaligen tieferen Hinsehen, um dann immer wieder innerlich zu nicken: Ja, natürlich ist das alles Information. Ja, natürlich ist das alles Kommunikation. Span-

nend, sich dieser Komplexität zu stellen und dessen Tragweite zu erahnen.

Da ich selber u. a. das Thema Grundlagen der Kommunikation und Beratungslehre unterrichte, weiß ich, wovon ich spreche und möchte ausdrücken, dass ich es mutig finde, dass Herr Petzold die Komplexität und Ganzheitlichkeit (Holarchie) des Themas einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich macht. Er bewegt sich damit auf einer Grenzlinie, bzw. innerhalb einer Schnittmenge zwischen den unterschiedlichen Disziplinen und Wissenschaften. Genau das drückt er im letzten Kapitel „Neues Denken und reflexives Bewusstsein“ aus.

Ich hatte beim Lesen immer wieder das Gefühl, alten Bekannten zu begegnen, so z. B. Berendt, Buber, Csikszentmihalyi, Eibl-Eibesfeldt, LeShan, Büntig, Maturana, Schmidbauer, Sheldrake, Schulz v. Thun, Uexküll, Watzlawick, Wilber, u. a., aber auch neue interessante Literaturhinweise zu erhalten.

Dieses Buch ist das Ergebnis eines geliebten und bewusst gestalteten Lebens, ein Konglomerat aus verschiedenen Wissensbereichen, die ineinandergreifen – vielleicht könnte man das Schnittstellenkompetenz nennen?

Das Einzige, was ich irgendwie als „zu viel“ empfunden habe, war das Kapitel

mit dem Religionsbezug. Allerdings ist das wohl auch und vor allem meiner eigenen durchaus kritischen Grundhaltung zur Religion zu schulden. Ich fragte mich, warum hier die Religionen überhaupt erwähnt werden müssen. Das hat sich mir durch die Lektüre schließlich nicht erschlossen. Religion und Ethik sind heikle Themen.

Eine Anmerkung/Frage zum Begriff der Religion: Als ich mich ca. 1989 im Rahmen meiner Diplomarbeit mit dem Thema beschäftigt habe, habe ich noch gelesen, dass „religio“ für die „Rückbesinnung zu Gott“, also für einen Gottesbezug steht und nicht, wie in Wikipedia heute zu lesen ist, als „gewissenhafte Berücksichtigung“, „Sorgfalt“. Vielleicht muss man diese etymologischen Wurzeln noch etwas genauer recherchieren.

Im Kapitel „Kommunikationskanäle und Sinnesorgane“ hätte ich eine Ergänzung zum Thema der elektromagnetischen Schwingungsfelder: Das HeartMath-Institut aus Amerika macht seit über 30 Jahren Forschungen dazu. In diesem Rahmen wurde auch festgestellt, dass das Herz elektromagnetische Felder hat/ausstrahlt, die weiter reichen als die des Gehirns.

Eine Definition für den Begriff „Lebenswissenschaften“ (S. 30) könnte man in das Glossar aufnehmen.

Neu war für mich, obwohl ich mich innerhalb des Themas „Kommunikation“ als Fachfrau definieren würde, der Begriff „metativ“. Nachdem ich mich schon lange mit Nondualität beschäftige, kommt mir dieser Neologismus sehr entgegen. Ich werde ihn sicherlich in mein Repertoire aufnehmen, nicht ohne auf Sie als Urheber hinzuweisen.

Da ich vor mittlerweile 11 Jahren im Department für reflexive Sozialpsychologie an der LMU München promoviert habe, kommt mir persönlich das letzte Kapitel über „Neues Denken und reflexives Bewusstsein“ sehr entgegen. Ich bin der festen Überzeugung, dass eine Weiterentwicklung unserer kommunikativen Fähigkeiten und vieler anderer Parameter nur funktionieren kann, wenn ich selbst-

reflexiv vorgehe. Das ist ein sehr hoher Anspruch!

Kritisch möchte ich sagen, dass es mir die Lektüre erleichtert hätte, wenn ich am Anfang einen Überblick über das Thema erhalten hätte. Damit meine ich einen Einblick darüber, warum ein Thema ins Buch aufgenommen wurde. Es fehlte mir bisher ein roter Faden. Die einzelnen Kapitel stehen für mein Empfinden relativ willkürlich nebeneinander.

Die Schlussformulierung auf S. 121 erachte ich als sehr zentral:

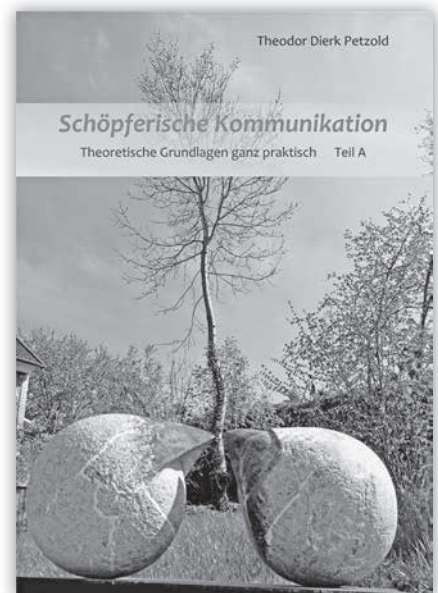
„Die gemeinsam geteilte Intentionalität sollte u.E. sein:

Alle Menschen und Nationen sollen friedlich zum Wohle aller Menschen und Völker kooperieren, zum Wohle der Menschheit. Dabei soll jeder einzelne respektiert werden in seiner Würde, Persönlichkeit (auch seinen Fähigkeiten) und mit seinem freien Willen (Autonomie). Alle Kommunikation dient der Kooperation.“

Überhaupt ist das Buch meines Erachtens eine Komprimierung von Wissen und Erfahrung, die nur jemand schreiben kann, der das Thema wirklich durchdrungen hat. Ich hatte danach eigentlich den Eindruck, dass ich selber wohl erst sehr wenig über Kommunikation, Information und Resonanz weiß, obwohl ich diese Themen seit Jahren selber unterrichte und habe großen Respekt vor dieser Leistung. Andererseits glaube ich auch, dass es kein Buch sein wird, das eine breite Masse erreicht. Es wird wohl eine kleine Gruppe von sehr reflektierten, in komplexen Zusammenhängen denkenden Menschen bleiben. Allerdings kenne ich ad hoc drei Fachkollegen/-innen, denen ich das Buch sofort empfehlen würde.

Abschließend kann ich den Autor nur bestärken, in diese Richtung weiter zu denken. Die Menschheit braucht im Moment genau das. Vielleicht ist er der Zeit voraus, aber die Zeit braucht gerade Menschen/Visionäre.

Dr. phil. Sonja Weißbacher
<http://weissbacher.de>



Theodor Dierk Petzold (2017):
Schöpferische Kommunikation ...
Bad Gandersheim: Verlag Gesunde
Entwicklung
ISBN: 978-3-9813922-6-5
138 S., Preis: 10 €

Call for Papers für das Salutogenese-Symposium 2018

Wege zu einer neuen Gesundheitskultur

Gesundheit hat hierzulande einen hohen Stellenwert. Zum Geburtstag und zum Neuen Jahr pflegt man sich „alles Gute, vor allem Gesundheit“ zu wünschen, und die Gesundheitswirtschaft ist mit einem Anteil von mehr als 11 % an der Gesamtwertschöpfung ein bedeutender und schnell wachsender Wirtschaftsfaktor in der Bundesrepublik Deutschland geworden. Das deutsche Gesundheitswesen, obgleich eines der teuersten, hat im internationalen Vergleich einen hervorragenden Ruf.

Und doch sind viele, Patienten wie Gesundheitsdienstleistende, nicht zufrieden mit dem Gesundheitswesen. Übereinstimmend wird geklagt, dass Verwaltungsabläufe, Profitorientierung und Krankheits- statt Person-Bezogenheit (pathogenetische Orientierung) zunehmend in den Vordergrund treten, dass die Zeit für persönliche Begegnungen fehlt und das Bemühen um Gesundheit nicht nachhaltig wirkt. Beim jeweiligen Gegenüber wird mehr Respekt, Solidarität und Verantwortungsübernahme erwartet.

Damit aus vergleichbarer Kritik eine Gemeinsamkeit im Denken und Handeln werden kann, braucht es eine neue Gesundheitskultur, die auch globale Zusammenhänge reflektiert. Es braucht Visionen, die als Leitbilder dafür dienen können, wie es anders sein könnte, es braucht Projekte, die solche Ideen zu verwirklichen suchen, und es braucht positive Erfahrungen, die ansteckend wirken und Mut machen. Ansätze dafür gibt es bereits viele.

Das Symposium des Dachverbands Salutogenese will Visionen und Wege zu einer neuen Gesundheitskultur zur Diskussion stellen und erfahrbar machen. Weil Gesundheit zunächst vor Ort hergestellt und erlebt wird, soll Raum für die Vorstellung regionaler Initiativen gegeben werden, die bewusst die Entwicklung neuer Gesundheitskulturen zum Ziel haben oder die ihre soziale und gesundheitsbezogene Arbeit unter dem Aspekt der Entwicklung einer neuen Gesundheitskultur reflektieren und diskutieren. Daneben sind konzeptuelle Beiträge zur Weiterentwicklung der Salutogenese in unterschiedlichen Handlungsfeldern vorgesehen, die weitere Denkanstöße geben sollen.

Wir erhoffen uns von dem Symposium, dass

- *erfolgreiche Projekte ansteckend wirken und neue Vernetzungen erfolgen;*
- *Hindernisse bei der Umsetzung diskutiert und Lösungen gefunden werden;*
- *neue Ideen kreiert und handlungswirksam werden.*

Das Symposium wird vom 4.-6.5.2018 in Zusammenarbeit mit der Universität Göttingen durchgeführt.

Dr. Ottomar Bahrs
Marianne Klues-Ketels
Theodor Dierk Petzold

Impressum

DER MENSCH – Zeitschrift für Salutogenese und anthropologische Medizin
Herausgegeben von dem Dachverband Salutogenese (DachS)
(ehemals APAM e.V. Akademie für Patientenzentrierte Medizin).

Spendenkonto des DachS:

IBAN: DE45 2509 0500 0000 9219 71
BIC: GENODEF1509
Der Dachverband Salutogenese ist Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V.

Verantwortliche Herausgeber:

Theodor D. Petzold (V.i.S.d.P.)
Zentrum für Salutogenese,
Barfüßerkloster 10
37581 Bad Gandersheim
Tel. 0 53 82 / 95 54 730
eMail: info@salutogenese-zentrum.de

Dr. disc. pol. Ottomar Bahrs
Universität Göttingen
Institut für Medizinische Psychologie
und Medizinische Soziologie
Waldweg 37 a,
37073 Göttingen
Tel. 05 51 / 39 81 95
eMail: obahrs@gwdg.de

Verlag: Verlag Gesunde Entwicklung,
Bad Gandersheim,
eMail: verlag@gesunde-entwicklung.de

Satz: Die Werkstatt Medien-Produktion GmbH
Druck: Pressel Druck
Auflage: 500 sowie als E-Journal abrufbar unter
www.salutogenese-dachverband.de
Erscheinungsweise: 2x pro Jahr
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors / der Autorin wieder, nicht unbedingt die der Herausgeber/Redaktion.

ISSN 1862-5266
Einzelpreis: **7,00 €**
Jahresabo: **15,00 €** (inkl. Versand)



wohnt ein Anfang inne...
... und jedem
Ende